

**Exodus**

Tag für Tag gehen sie an Deinem Fenster vorbei  
Schweren, mühsamen Schrittes, wie die anderen auch  
Erschlagen vom ganzen Nichts ihres nackten Lebens  
Neben der Ehre, das einzig Wertvolle, was bleibt  
Jung oder alt, alle entschlossen zu bestehen  
Im Bündel ein paar Lieder und der tiefe Glaube  
An die neue Morgenstunde schimmernder Zukunft  
Der Blick verloren in der Sehnsucht alter Tage  
Sieht ihre müde Hoffnung sich der Zeit ergeben  
Und die Zuversicht selbst keinen Widerstand leisten  
Die Sorgen vergraben in den Furchen ihrer Haut  
Einst so verwöhnt von der milden Sonne der Heimat  
Lassen ihre Stirne tausend Jahre alt werden  
Biegen ihre Schultern, bis sie Boden berühren  
Die Nase im trockenen Staub der Gleichgültigkeit

Nacht für Nacht rufen sie Erinnerungen herbei  
Fado Lieder gen Himmel steigen, wie Tabakrauch  
Wagen es, ihrem Dasein einen Sinn zu geben  
Ohne jemals zu vergessen, wer fern zurückblieb  
Kithara und Harfe hört jeder leise flehen  
O lasst sie frei, lasst sie fliegen die Friedenstaube  
Lasst uns glauben, die Menschheit wird kommen zur Vernunft  
Auch Trommeln spielen gewesene Sommertage  
Sehen die Glut tropischer Sonne sich erheben  
Das Staccato von Kastagnetten lässt die Dreisten  
Von neuem den Todesstoß anstimmen, stark und laut  
Musik, Glück, unbeschwerte Stunden, bis der Tag naht  
Und nüchterne Wirklichkeit sie nun holt auf Erden  
Wer weiß wohin Schicksalswege sie werden führen  
Auf sich alleine gestellt, so der Machtlosigkeit

In mir spüre ich ihr Herz, vereinsamt aber frei  
Würdig, wie letzter Dorn im verblassten Rosenstrauch  
Sich im stillen Takt der Schläge im Sturm erregen  
Ihnen gebe ich Liebe, Mut, vielleicht noch ein Lied  
Auf steinigem Weg, wo nicht mehr gilt umzukehren  
Auch feuerrote Tulpen aus weitem Zuhause  
Als Lichtblick sollen säumen den Tag ihrer Ankunft  
Honigsüßer Wind entschwendener Jugendtage  
Wird so eines Morgens ihren Weltschmerz verwehen  
Erhobenen Hauptes das neue Leben meistern  
Wie sich das Kind in seiner Phantasie ein Schloss baut  
Könige der Gosse, deren Fatum uns ermahnt  
Sich in mein Gedächtnis werden prägen als Helden  
Tag für Tag werden mich ihre Schritte hinführen  
Zu einer Welt ohne Platz für Leid und Traurigkeit

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann.“ (Jean-Paul, Schriftsteller)

**Güte.** Wir westlichen Schriftsteller verfügen über eine große Freiheit. Wir genießen das Privileg, unsere Gedanken, all das, was uns bewegt, niederschreiben zu dürfen und publik zu machen. Während sich in anderen Ländern der Geist des Einzelnen nicht ungehindert entfalten kann – wenn er nicht bereits schon im Keim erstickt wurde –, besitzen wir hier zumindest die Macht des freien Wortes.

Tagtäglich erreicht uns eine Flut an Nachrichten. Im Fernsehen. Im Radio. Im Internet. Ein bisschen Freude. Ganz viel Leid. Glamour. Sport. Wetter. Routinemäßig verabreden wir uns mit den Medien auf morgen. Und der nächste Tag wird in der Regel fast genauso aussehen wie der Tag zuvor. Mit aller Macht kämpft die Welt gegen die sich anbahnende Rezession. Die Weltwirtschaftskrise hat so gut wie jede Nation ins Mark getroffen. Weltweit steigt die Arbeitslosigkeit. Ganze Völker setzen sich in Bewegung, um eine bessere Zukunft zu erlangen. Nach wie vor, werden Kriege geführt. Neue werden angezettelt, einige unter dem Pseudonym „militärischer Konflikt“ verharmlost. Wir haben uns an diese Flut von Informationen gewöhnt, und das ist das Schlimme daran. Denn gerade deswegen, sehen wir nicht mehr richtig hin und vergessen den Inhalt, den wahren Kern der Botschaften, hiermit meine ich: den Menschen.

„Sei gütig, denn alle Menschen, denen Du begegnest, kämpfen einen schweren Kampf.“ (Platon, Philosoph)

**Hoffnung.** Ich sehe den kleinen Mann, dessen Vertrauen von einer Regierung oder einer Bank missbraucht wurde, der mit 60 Jahren am Abgrund seiner Existenz auf der Straße steht, mit nichts als seiner verzweifelten Familie. Hier sehe ich Flüchtlinge aus einem Land, das niemals zur Ruhe kommt. Wütende Frauen, die um eine Schale Hafer kämpfen. Auf dem Bildschirm ein überraschtes Kind, das mit großen Augen und offenem Mund ein Bündel voller Habseligkeiten auf dem Kopf festhält, während Schüsse fallen. Wie scheue Gazellen auf der Flucht vor dem Löwenrudel, rennt es schon automatisch an der Seite seiner Mutter weg. In eine bestimmte Richtung, ohne sich überhaupt umgedreht zu haben, soweit seine dünnen Beine ihn noch tragen können. Dort sehe ich Polizisten mit trübem Blick sich weigern, Befehle gegen das eigene Volk auszuführen. Ich wiederum sitze zu

Hause, gemütlich am Kaminfeuer und frage mich, ob ein schlechtes Gewissen angebracht wäre. Ob nicht in jedem von uns ein Gutmensch steckt.

Für diese Menschen habe ich schließlich voriges Gedicht verfasst, um in Worten auszudrücken, was aus meinem Herzen überquillt. Doch vor allem auch, um die Herzen dieser Menschen wenigstens ein bisschen aus der Machtlosigkeit zu holen, um sie stärker schlagen zu lassen und an einen besseren Morgen glauben zu lassen.

„Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.“ (Vaclav Havel, Schriftsteller)

**Sinneswandel.** Weil unser Gehirn mit solchen Fakten übersättigt und jeder im Grunde genommen genug mit sich selbst beschäftigt ist, werden im Unbewusstsein die schlechteren Dinge in der Regel verdrängt. Vielleicht und doch gewiss, ist es auch eine Art Schutzmaßnahme, um nicht daran zu zerbrechen. Ich pflege allerdings zu denken: „Wie könnten wir uns je über das Licht erfreuen, wäre es nicht dunkel?“

In einigen Werken über spirituelle Gesundheit wird an mancher Stelle geraten, alle negativen Einflüsse bewusst aus seinem Umfeld zu verbannen, um das vollkommene Glück zu erfahren.

Wie können wir eine gesunde psychische Balance erreichen? Die einen werden sagen, indem man sich seine Welt schön redet, indem man visualisiert. Die anderen werden dafür plädieren, bewusst alle Facetten des Lebens wahrzunehmen und zu verarbeiten, sie einzusortieren, um besser abzuwägen, wo die goldene Mitte ist.

Die goldene Mitte habe ich für mich gefunden. Sie ist eine Mischung aus beiden Theorien und heißt „Wille“. Mit dem einfachen, nackten Willen – wahre Kraft –, sich für die wirklich Leidtragenden einzusetzen, ihnen eine Stimme zu geben und ihnen unter die Arme zu greifen, wenn der Weg für sie zu beschwerlich wird, können wir am Ende die Spirale der Negativität ins Positive umdrehen, weil wir reicher an Erfahrungen und das Leid der Welt nun bewusst sind, weil wir uns erst dann dementsprechend eine bessere Welt herbeirufen können.

Der Weg, seinem Willen eine Gestalt zu geben, erfordert Mut und Kraft, doch heißt es nicht: „Wo der Wille ist, ist auch ein Weg.“?

„Aber mein Leben, mein ganzes Leben, wie auch immer es sich äußerlich gestalten mag, jeder Augenblick meines Lebens wird jetzt nicht zwecklos sein wie bisher, sondern zu seinem alleinigen, bestimmten Zweck das Gute haben. Denn das liegt jetzt in meiner Macht: meinem Leben die Richtung auf das Gute zu geben!“ (Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi, Schriftsteller)

#### **Kind**

Ganz berührt, sehe ich Dich wachsen  
Zierlich, fast einer Knospe gleich  
Auf dürrem Boden der Herzen  
So hungrig nach Liebe und Licht  
Ja, wie ich es auch einst mal war  
Wind soll Deine Hoffnung tragen  
Und all Deine Sorgen lindern  
So auch die Sonne Dich wärmen  
An manch gleichgültigen Tagen  
Lass uns immer dafür sorgen  
Dass Du Dein Lächeln nie verlierst

Sieh nicht zu den Erwachsenen  
Fest behauptend, sie seien reich  
Sie spüren wohl Deine Schmerzen  
Erreichen kannst Du sie hier nicht  
Eines Tages wird Dein Blick klar  
Und keiner wird Dich mehr fragen  
Wie Tränenquellen versickern  
Dunkle Wolken sich entfernen  
Dich werde ich immer tragen  
Und werde sehen, wie Du morgen  
Meine Seele mit Glück verzierst

„An dem Tag, an dem wir voller Überzeugung sagen können, dass alle Kinder dieser Welt unsere Kinder sind, beginnt der Friede auf Erden.“ (Hermann Gmeiner, Gründer der S.O.S.-Kinderdörfer)

See you on my next Journey...

[www.isabellemueller.de](http://www.isabellemueller.de)